



Medienmitteilung

Sperrfrist: 26.04.2007, 9:15

1 Bevölkerung

Nr. 0350-0704-90

Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Kantone 2005-2030

Bevölkerungswachstum hält in den meisten Kantonen noch 25 Jahre an

Neuchâtel, 26.04.2007 (BFS) – Die neuen Szenarien des Bundesamtes für Statistik (BFS) zur Bevölkerungsentwicklung in den Schweizer Kantonen zeigen, dass unter dem Einfluss von Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungsströmen die Bevölkerung der meisten Kantone bis 2030 weiter anwachsen wird. Hinter diesem Gesamtbild verbergen sich jedoch unterschiedliche Entwicklungen. So verzeichnen die Kantone Zug und Freiburg ein Bevölkerungswachstum von über 20 Prozent, während die Kantone Basel-Stadt, Glarus und Uri einen leichten Rückgang der Bevölkerungszahl zu erwarten haben. Innerhalb des angegebenen Zeithorizonts ergibt sich für sämtliche Kantone eine mehr oder weniger deutliche Alterung der Bevölkerung.

Laut dem mittleren Szenario verläuft das Bevölkerungswachstum zwischen 2005 und 2030 nicht in allen Kantonen gleich. Wegen Zuwanderungsüberschüssen aus anderen Kantonen und einer Geburtenzahl, welche die Todesfälle übersteigt, verzeichnen zum Beispiel die Kantone Freiburg und Zug eine Bevölkerungszunahme von über 20 Prozent. Demgegenüber schrumpft die Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt um über 6 Prozent, jene von Glarus um 5 Prozent und schliesslich jene von Uri um rund 2 Prozent. Die Bevölkerung dieser Kantone nimmt nicht nur wegen einem negativen interkantonalen Wanderungssaldo ab, sondern vor allem auch wegen der geringen Geburtenzahl, welche die Zunahme der Todesfälle nicht zu kompensieren vermag.

Im Jahr 2030 sind weiterhin Zürich, Bern, Waadt, Aargau und St. Gallen in dieser Reihenfolge die bevölkerungsreichsten Kantone. Sie vereinen nach wie vor etwas mehr als die Hälfte der gesamten Bevölkerung der Schweiz auf sich. Bei genauerem Hinsehen zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede in der demografischen Entwicklung: Die Bevölkerung des Kantons Waadt wächst um rund 15 Prozent, jene von Zürich um 13 Prozent und jene von Aargau um rund 12 Prozent, während die Kantone St. Gallen und Bern nur um 5 beziehungsweise knapp 4 Prozent zulegen.

Gewisse Kantone profitieren von der Dynamik in den Agglomerationen

Die Grossagglomerationen stimulieren mit ihrer Dynamik die Bevölkerungsentwicklung der Kantone in ihrem Einflussbereich. So profitieren der Kanton Zürich – aber auch Zug, Schwyz, Thurgau und Aargau – von der Attraktivität der Agglomeration Zürich. Freiburg wird sowohl durch seine Nähe zur Agglomeration Bern und seine nicht allzu grosse Entfernung von der Agglomeration Lausanne begünstigt. Die Bevölkerungszunahme des Kantons Waadt schliesslich ist teilweise auf die angrenzende Agglomeration Genf zurückzuführen.

Mehr Todesfälle als Geburten in den meisten Kantonen

Im Jahr 2030 können einzig noch die Kantone Zürich, Zug, Freiburg, Waadt und Genf einen Geburtenüberschuss – das heisst mehr Geburten als Todesfälle – verzeichnen. Die schwache Geburtenhäufigkeit in den übrigen Kantonen vermag die Zunahme der Todesfälle bei den zahlenmässig grossen Baby-Boom-Generationen nicht mehr zu kompensieren.

Zuwanderung: Einziger Bevölkerungswachstumsmotor in den meisten Kantonen

Zwischen 2005 und 2030 wird das Bevölkerungswachstum – sogar im Falle der fünf oben genannten Kantone – hauptsächlich aus positiven Wanderungssaldi gespeisen. Städtische oder Tourismuskantone wie Basel-Stadt, Graubünden und das Tessin profitieren am stärksten von der Einwanderung aus dem Ausland. Die ländlichen Kantone im Einflussbereich grosser Agglomerationen, wie zum Beispiel Appenzell I.Rh., Freiburg oder Nidwalden sind für Zuzügerinnen und Zuzüger aus anderen Kantonen am attraktivsten, während städtische Kantone wie Basel-Stadt und Genf eher negative interkantonale Wanderungssaldi verzeichnen.

Alterung: Eine nicht einfache Aufgabe für alle Kantone

In der Schweiz steigt der Anteil der Personen ab 65 Jahren von 16 Prozent im Jahr 2005 auf über 24 Prozent im Jahr 2030. Mit 29 Prozent weist der Kanton Appenzell A.Rh. im Jahr 2030 den grössten Anteil an Personen im Rentenalter auf. Das Zusammenspiel aus dem Wegzug relativ vieler junger Erwachsener in andere Kantone und einer sehr tiefen Geburtenhäufigkeit verstärkt die Alterung in diesem Kanton. Genf weist im Jahr 2030 mit 20 Prozent den geringsten Anteil an Pensionierten auf, da einerseits zahlreiche jüngere Personen aus dem Ausland einwandern und andererseits eine nicht geringe Zahl älterer Einwohner in andere Kantone abwandert. Allgemein begrenzen Wanderungsströme dieser Art die demografische Alterung in den städtischen Kantonen. So machen die 65-Jährigen und Älteren im Jahr 2030 im Kanton Waadt 21 Prozent der Bevölkerung aus, im Kanton Zürich 22 Prozent, in den Kantonen Aargau und St. Gallen rund 25 Prozent sowie im Kanton Bern 27 Prozent.

Der Altersquotient – das heisst die Zahl der über 64-Jährigen je 100 20- bis 64-Jährige – nimmt weiterhin zu. Betrug er 2005 noch 26, liegt er 2030 bei 43. Sämtliche Kantone unterliegen grundsätzlich dieser Entwicklung, wenngleich auch in unterschiedlichem Masse. So reicht die Spanne des Altersquotienten im Jahre 2030 von 34 im Kanton Genf bis zu 55 im Kanton Appenzell A.Rh. Im Kanton Bern bei 49, im Kanton Aargau bei 44, im Kanton St. Gallen bei 43 und in den Kantonen Zürich und Waadt bei je 37.

Kantone vor grossen Herausforderungen

Die für die nächsten 25 Jahre zu erwartende demografische Entwicklung stellt die Kantone vor grosse Herausforderungen. Die Zunahme der älteren und die Abnahme der jüngeren Menschen werden sich auf zahlreiche Lebensbereiche auswirken, so das Bildungs- und das Gesundheitswesen, den Arbeitsmarkt, die Soziale Sicherheit oder das Wohnen.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Pressestelle

Szenarien für die Kantone auf der Grundlage der Szenarien für die Schweiz

Die Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Kantone stützen sich auf die entsprechenden gesamtschweizerischen Szenarien für die Periode 2005-2050. Die drei nationalen Grundszenarien – mittleres, hohes und tiefes Szenario – wurden mit Hilfe unterschiedlicher Hypothesen für jeden Kanton regionalisiert. Aus Einfachheitsgründen werden in dieser Medienmitteilung lediglich die Ergebnisse des mittleren Szenarios für die Zeit bis 2030 präsentiert. Die Ergebnisse des hohen und tiefen Szenarios sind im Internet abrufbar (<http://www.population-stat.admin.ch>). Bei allen drei Szenarien wird angenommen, dass sich die in den vergangenen Jahren anhand verschiedener Indikatoren beobachteten kantonalen Unterschiede über die nächsten Jahrzehnte fortsetzen werden. Das hohe und das tiefe Szenario legen die obere bzw. untere Grenze der plausiblen demografischen Entwicklung fest, während das mittlere Szenario den wahrscheinlichsten Verlauf beschreibt. Die Szenarien wurden bis 2050 berechnet. Die Ergebnisse der gesamten Zeitperiode 2005-2050 sind im Internet abrufbar.

Ziele der Szenarien

Die Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Kantone 2005-2030 sind die zweiten vollständigen kantonalen Bevölkerungsvorausschätzungen des Bundesamtes für Statistik (erste Serie: 2001-2040). Ihre Bedeutung besteht darin, dass es sich dabei um kohärente Regionalisierungen auf der Basis der nationalen Modelle handelt und dass nicht einfach verschiedene kantonale Szenarien verknüpft oder die Bestände der nationalen Szenarien auf die verschiedenen Kantone verteilt werden. So werden die kantonalen Szenarien zunächst gleichzeitig für alle Kantone berechnet und dann Schritt für Schritt auf die nationalen Szenarien abgestimmt. Dadurch bleibt die Spezifik der kantonalen Ebene trotz Verknüpfung mit den gesamtschweizerischen Berechnungen erhalten.

Kantonale Projektionen

Mehrere Kantone produzieren regelmässig eigene Bevölkerungsszenarien, dies oft sogar auf Bezirks- oder Gemeindeebene. Genannt seien zum Beispiel die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Luzern, Solothurn, Zürich, Genf, Neuenburg, Waadt oder Tessin. Die Szenarien des BFS können und sollen diese Berechnungen nicht ersetzen. Die Kantone, die ihre eigenen Projektionen zur Bevölkerungsentwicklung erstellen, haben die Freiheit, jene Hypothesen zu wählen, die ihnen im Hinblick auf ihre Situation und Problematik am stichhaltigsten erscheinen, während bei den Szenarien des BFS Vergleichbarkeit und Kohärenz im Vordergrund stehen.

Auskunft:

Werner Haug, BFS, Abteilung Bevölkerungsstudien und Haushaltssurveys, Tel. +41 32 71 36685
Raymond Kohli, BFS, Sektion Demografie und Migration, Tel.: +41 32 71 36153

Zusätzliche Informationen auf der Webseite des BFS:

<http://www.statistik.admin.ch> » Themen » 01 - Bevölkerung » Zukünftige Bevölkerungsentwicklung »
Daten, Indikatoren - Kantonale Szenarien

Referenzpublikation:

Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2005-2050, Bestellnummer: 201-0500.
Preis: Fr. 11.--

Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013; Fax: +41 32 71 36346, E-Mail: info@bfs.admin.ch

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061
E-Mail: order@bfs.admin.ch

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage
des BFS <http://www.statistik.admin.ch>

Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format pdf) abonniert werden.
Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

<p>Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der EU für statistische Stellen geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher.</p>
--

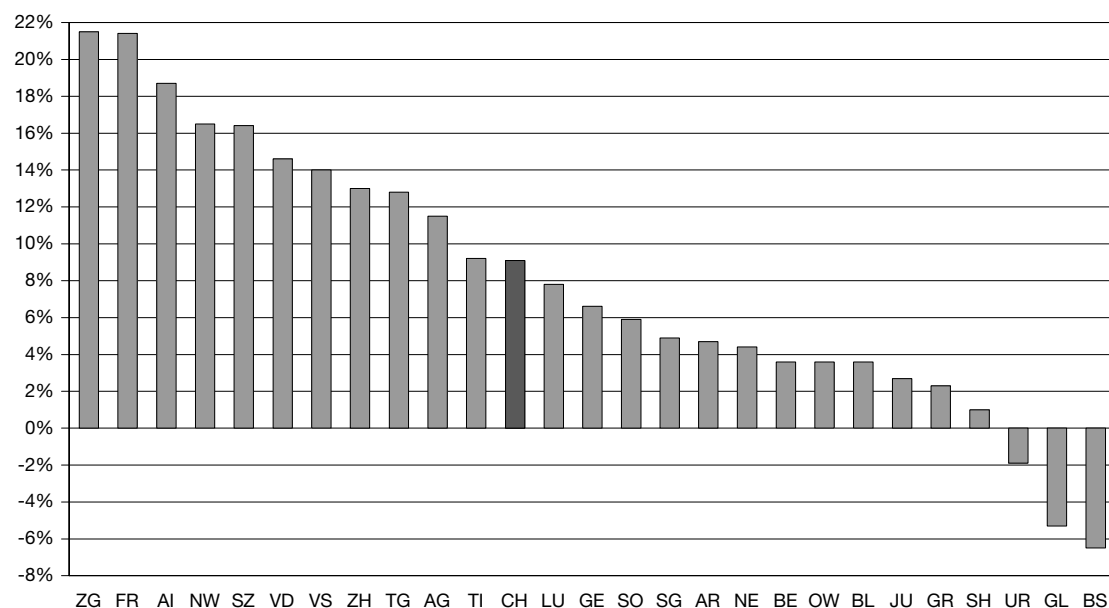
T1 Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende nach Kanton gemäss dem mittleren Szenario (AR-00-2005), 2005- 2030 (in Tausend)

Kanton	2005	2010	2020	2030	Wachstum 2005-2030 (in %)
Schweiz	7 465,5	7 692,3	8 002,8	8 142,9	9,1
ZH	1 274,0	1 327,1	1 403,7	1 439,1	13,0
BE	957,9	970,8	989,3	992,2	3,6
LU	356,6	366,6	379,5	384,4	7,8
UR	35,1	35,4	35,2	34,4	-1,9
SZ	137,4	142,7	152,2	160,0	16,4
OW	33,2	32,9	33,5	34,4	3,6
NW	39,9	42,2	45,1	46,5	16,5
GL	38,1	37,1	36,2	36,1	-5,3
ZG	106,6	113,6	123,8	129,5	21,5
FR	253,9	270,9	294,1	308,3	21,4
SO	248,4	252,4	259,1	263,1	5,9
BS	186,0	182,3	178,0	174,0	-6,5
BL	266,1	268,9	273,9	275,7	3,6
SH	73,9	73,7	74,2	74,6	1,0
AR	52,7	52,5	53,8	55,2	4,7
AI	15,2	16,4	17,7	18,1	18,7
SG	460,3	466,3	476,5	482,8	4,9
GR	188,0	187,7	189,5	192,3	2,3
AG	569,6	589,6	619,4	635,3	11,5
TG	234,4	243,0	256,4	264,5	12,8
TI	322,4	333,8	346,8	352,2	9,2
VD	655,1	691,8	734,9	751,1	14,6
VS	291,8	309,4	326,8	332,7	14,0
NE	168,7	172,3	175,5	176,1	4,4
GE	430,7	443,4	456,9	459,1	6,6
JU	69,2	69,7	70,6	71,2	2,7

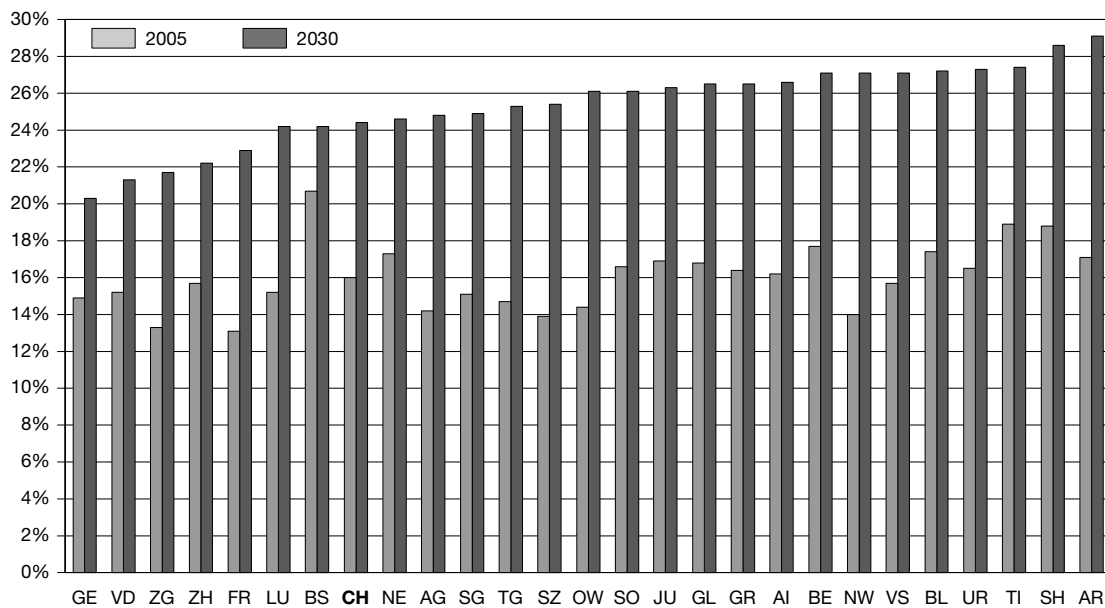
T2 Anteil der 0-19-Jährigen, der 20-64-Jährigen und der 65-Jährigen und Älteren an der gesamten ständigen Wohnbevölkerung nach Kanton gemäss dem mittleren Szenario (AR-00-2005), 2005 und 2030

Kanton	2005			2030		
	0-19 Jahre	20-64 Jahre	65 Jahre und mehr	0-19 Jahre	20-64 Jahre	65 Jahre und mehr
Schweiz	21,9	62,1	16,0	18,4	57,2	24,4
ZH	20,2	64,0	15,7	18,1	59,8	22,2
BE	20,8	61,5	17,7	17,8	55,1	27,1
LU	23,6	61,2	15,2	18,8	57,0	24,2
UR	23,2	60,2	16,5	17,2	55,5	27,3
SZ	23,9	62,2	13,9	18,6	56,0	25,4
OW	25,2	60,4	14,4	18,2	55,7	26,1
NW	22,4	63,6	14,0	17,3	55,6	27,1
GL	23,0	60,1	16,8	17,2	56,2	26,5
ZG	22,8	63,9	13,3	19,9	58,3	21,7
FR	25,2	61,7	13,1	20,9	56,3	22,9
SO	21,8	61,6	16,6	18,1	55,8	26,1
BS	16,9	62,4	20,7	15,9	59,9	24,2
BL	20,7	61,8	17,4	17,1	55,8	27,2
SH	20,9	60,4	18,8	16,3	55,1	28,6
AR	23,3	59,7	17,1	17,9	53,0	29,1
AI	26,9	57,0	16,2	20,3	53,1	26,6
SG	23,9	61,0	15,1	17,8	57,4	24,9
GR	21,7	61,9	16,4	16,3	57,2	26,5
AG	22,7	63,1	14,2	18,3	56,9	24,8
TG	24,1	61,2	14,7	18,6	56,1	25,3
TI	19,3	61,8	18,9	15,4	57,2	27,4
VD	23,3	61,5	15,2	20,8	57,9	21,3
VS	22,3	61,9	15,7	17,5	55,4	27,1
NE	22,8	59,8	17,3	19,9	55,5	24,6
GE	22,1	63,0	14,9	20,1	59,6	20,3
JU	24,1	59,0	16,9	19,9	53,8	26,3

G1 Wachstum (in %) der ständigen Wohnbevölkerung der Kantone gemäss dem mittleren Szenario (AR-00-2005), 2005-2030

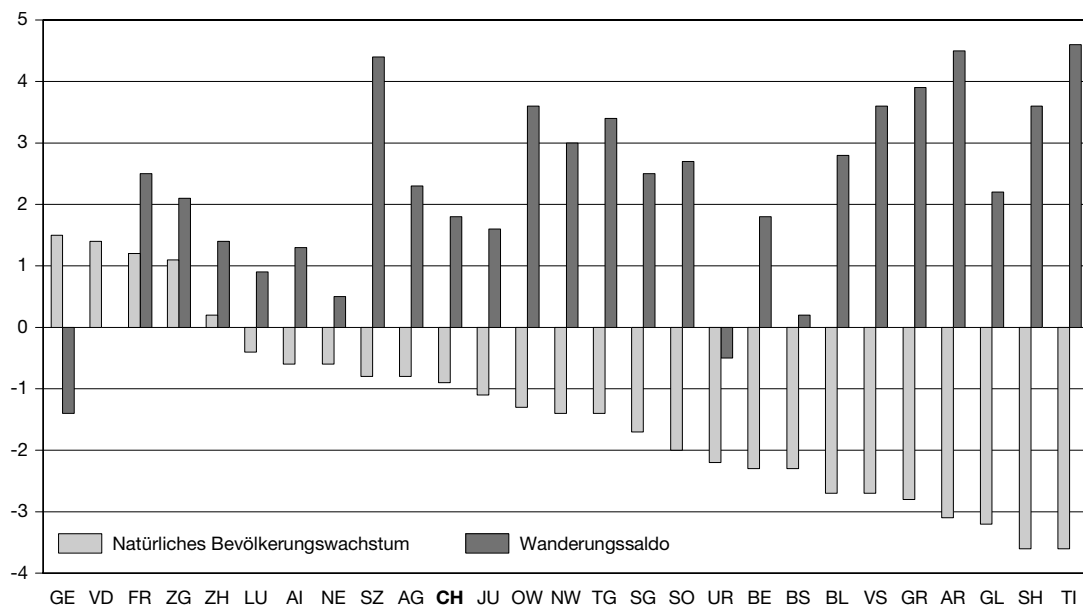


G2 Anteil (in%) der 65-Jährigen und Älteren an der gesamten ständigen Wohnbevölkerung der Kantone gemäss dem mittleren Szenario (AR-00-2005), 2005 und 2030



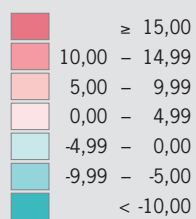
© Bundesamt für Statistik

G3 Bevölkerungswachstum nach Entwicklungskomponenten gemäss dem mittleren Szenario (AR-00-2005), 2030, je 1000 Einwohner

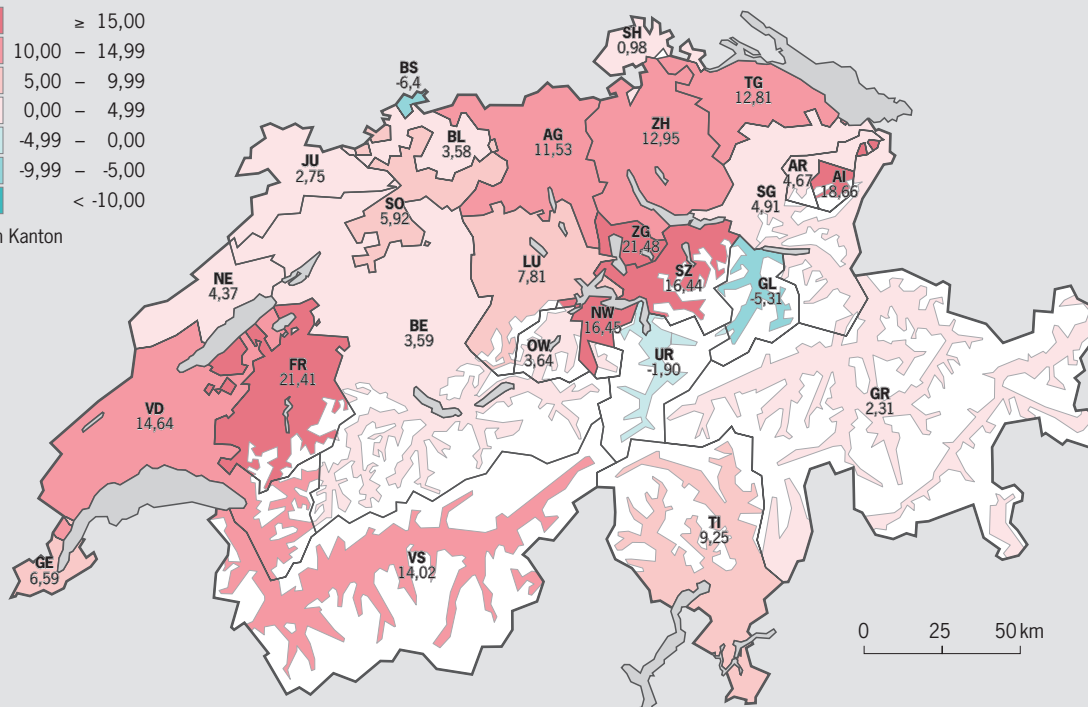


© Bundesamt für Statistik

Karte 1: Wachstumsrate (in %), 2005-2030



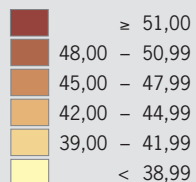
Nach Kanton



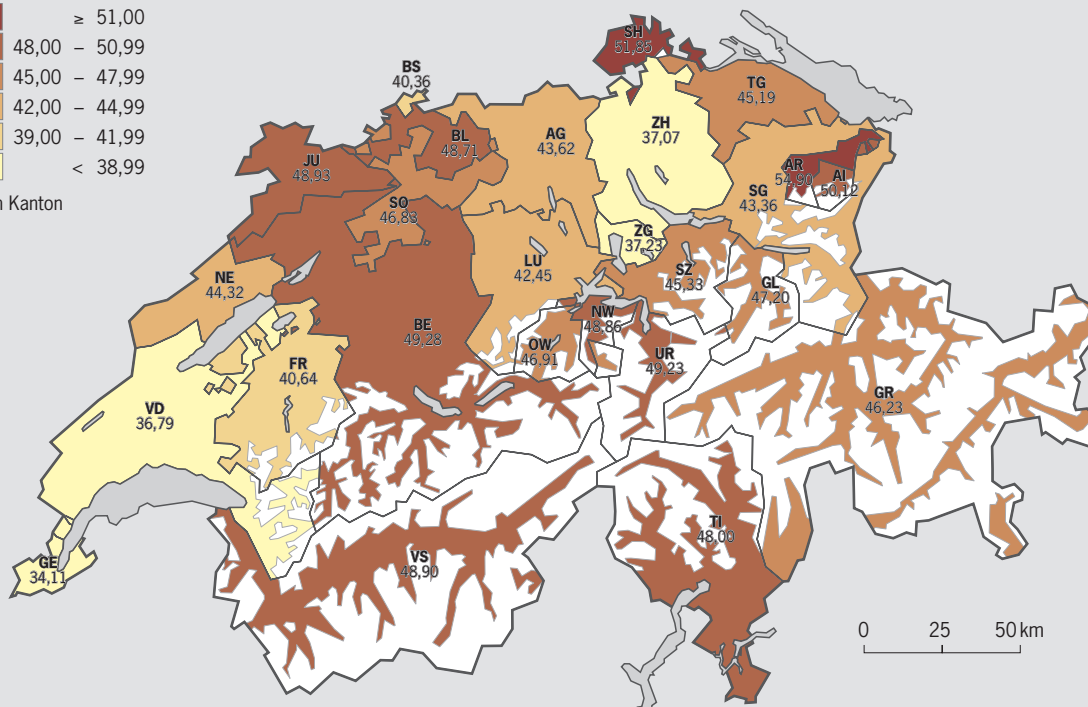
© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2007

Quelle: Sektion DEM, BFS

Karte 2: Zahl der über 64-Jährigen je 100 20-64-Jährige, 2030



Nach Kanton



© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2007

Quelle: Sektion DEM, BFS